

## Die Kultur verbindet die Frischvermählten

Spoletto und Schwetzingen gehen Städtepartnerschaft ein / Feierliche Unterzeichnung der Urkunde im Danzi-Saal

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Gruler

Die Tinte ist noch frisch. Aber nun sind die umbrische Stadt Spoleto und das kurpfälzische Schwetzingen Partnerstädte im größer werdenden Europa. Mit einem zweitägigen Besuch und allerlei offiziellen Anlässen wurde die Partnerschaft besiegelt. Samstagabend wurde bei einem Festakt im Danzi-Saal des Kulturzentrums die Urkunde unterzeichnet.

Die Flaggen von Italien, Deutschland, Schwetzingen, Spoleto (deutlich kleiner) sowie das Europatuch auf dem Tisch zeugten von der Bedeutung des Ereignisses. "Nach fünfjährigem Kennenlernen und zweijähriger Verlobungszeit treten wir nun vor den Traualtar", sagte Oberbürgermeister Bernd Kappenstein. Er hatte eigens die Amtskette aus dem Tresor geholt. Wo Menschen miteinander reden, sich austauschen und begegnen sei kein Platz für Hass. Städtepartnerschaften seien die Triebfedern des Friedens. Doch die Beziehungen dürften sich nicht nur auf den offiziellen Bereich beschränken. Der Funke müsse auf die Bevölkerung überspringen, vor allem auf die jungen Menschen. Demnächst fahre der Kammerchor "Quatroforte" nach Spoleto, nächstes Jahr der Liederkranz und zum Weihnachtsmarkt machen sich zwei Köche aus Spoleto auf den Weg nach Schwetzingen. Hier wolle man 2006 auch eine Mini-Olympiade mit Sportlern und Teams aus den vier Partnerstädten veranstalten, kündigte Kappenstein an.

Erinnert wurde an den Beginn der italienisch-deutschen Liaison. Domenico Ricardi habe 1999 eine Gruppe von Künstlern nach Schwetzingen begleitet, die bei "Xylon" und ihrem Macher Otto Mindhoff ausstellten. Hier sei der Kontakt zu ihm zustande gekommen, erzählte Kappenstein. Beide gelten demnach als Wegbereiter der heutigen Verbindung. Die Kultur sei es gewesen, die auch die engen Verknüpfungen möglich machen. Die klassischen Musikfestivals in beiden Städten, die Geschichte und historische Bedeutung, vor allem aber die Weltoffenheit beider Kommunen füge sich gut zueinander, lobte der OB.

Sein Kollege Massimo Brunini (mit Schärpe in italienischen Landesfarben) betonte die Bedeutung der Partnerschaft für beide Seiten. Er sei nach seiner ersten Wahl 2000 gleich ein Verfechter der Verbindung gewesen. Und er gestand, dass er 2003 um einen Aufschub gebeten habe, da die Wiederwahl anstand und er nicht gewusst habe, ob er die Sache vollenden dürfe. Nun sei es soweit, man habe Minderheiten und Mehrheiten in der Delegation mitgebracht. Alle seien heute

Unterstützer dieser Partnerschaft.

Spoletto reiche geschichtlich 2500 Jahre zurück, Bauwerke, wie Triumphbogen und Amphitheater zeugten heute noch davon. "Auch mit Euch hatten wir früh Kontakt. Die Langobarden waren eine Zeit lang unsere Gäste", scherzte Brunini. Eine Zeitlang habe Spoleto eine wichtige Rolle in der italienischen Geschichte gespielt, später sei sie die umbrische Hauptstadt gewesen. Aber auch das habe man an Perugia abgeben müssen. Das habe in jungen Jahren zu Umbrüchen geführt, die neue Rolle habe man erst annehmen müssen. Stolz sei man vor allem auf das Menotti-Musikfestival, auf die Theater, die Gesangsausbildung und auf das Olivenöl, erzählte Massimo Brunini. Und von der Hochzeit verspreche er sich viele Kinder und Enkel, sorgte er dann für viel Schlussapplaus.

Dann ging's ans Werk. Der OB verlas die Urkunde und mit den Stadträten aus Spoleto und Schwetzingen sowie den höfischen Gefolge der SCG im Rücken unterzeichneten die Stadtoberhäupter sie. "Fratelli d'Italia" - die Schwetzingen überraschten ihre Gäste dann mit ihrer fast perfekt gesungenen italienischen Nationalhymne, die deutsche folgte gleich nach. Schön gespielt von den Musiklehrerinnen Monika Döring Wulfert, Ulrike Klebsch und Monika Becker, die zuvor schon mit ungewöhnlichen Werken für musikalisches Niveau gesorgt hatten. Danach wurde im Schlossrestaurant gefeiert. Und am Sonntag wurde dann noch ein Baum als Zeichen der Freundschaft beim Hebelhaus gepflanzt.